

Früher hiess das Bettlerjoch Vermaleshöhe, zu seinem heutigen Namen kam es durch eine Sage. Laut dieser gingen alljährlich die Schmalzbettler vom Nenzingerhimmel über die Vermaleshöhe zu den jetzigen Liechtensteiner Alpen, um für das Wohlbefinden der Herden und Hirten zu beten, wofür sie dann jeweils einen Klumpen Butter in die mitgebrachten Schmalzgefässe erhielten. In einem Jahr waren sie spät dran und gerieten auf der Vermaleshöhe in ein Unwetter und erfroren zu Stein. So erhielt das Bettlerjoch seinen Namen.

Am 7. April 1926 erhielt der Verband der Pfälzischen Sektionen im D. u. Ö. Alpenverein die Genehmigung zum Bau einer bewirtschafteten Unterkunftshütte auf dem Bettlerjoch. Sie erhielten von der Regierung und vom Landesfürsten wertvolle moralische und materielle Unterstützung. Der Landesfürst stellte sämtliches Holz für den Bau der Hütte zur Verfügung. Das Land hat einen beträchtlichen Teil des Zugangsweges übernommen.

Im Herbst 1926 schrieb der Verband einen Wettbewerb unter den Architekten des D. u. ÖAV. aus, an dem sich 37 Architekten beteiligten. Den 1. Preis erhielt der Entwurf des Architekten Ernst Sommerlad in Schaan.

Am 11. Juli 1927 wurde mit der Ausschachtung der Baugrube begonnen. Gleichzeitig wurde eine Quelle gefasst, deren Wasser mit Benutzung eines Widders in ein gemauertes Reservoir oberhalb des Hüttenplatzes gepumpt wurde. Diese Wasserversorgung blieb bis heute gleich und bringt im Hochsommer einige Male Wasserprobleme.

Die Bauarbeiten bereiteten wegen der schlechten Wetterverhältnisse einige Mühe, besonders der Materialtransport wurde zum Problem. Dennoch konnte Mitte September das Dach eingedeckt und das Richtfest gefeiert werden. Noch bis zum 25. Oktober konnte im Innern des Hauses gearbeitet werden. Dann wurde ein wetterbedingter Unterbruch bis Mitte Juni erforderlich. Trotzdem gelang es, die Hütte bis zum 5. August